

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	69 (1962)
Heft:	4
Rubrik:	Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Mustermesse 1962

Den Schwerpunkt der diesjährigen Schweizer Mustermesse in Basel bedeuteten für den Textilfachmann einmal mehr die drei Sonderschauen «Création» — «Madame et Monsieur» und das «Tricotzentrum». Die Messe bot hier dem Beschauer eine textile Demonstration, die besonders bemerkenswert ist.

In der Halle «Création» fanden sich Baumwolle, Seide, Stickereien und Wolle zum traditionellen und friedlichen Stelldichein. Stoffe sind ein lebendiges Material — sie dominierten — ihnen war die Gesamtkonzeption der Schau untergeordnet. Seidenstoffe als herrliche Imprimés, als attraktive Faconnés, als strukturbetonte Unigewebe, als festliche Brokate, als zarte Chiffons wetteiferten mit flauschartigen Wollmohairs, mit modischfarbigen, halb-schweren Herrenstoffen, Tweeds, Bouclés und mit der ganzen Skala der unifarbenen oder bedruckten, feinen und leichter gewordenen Wollgewebe. Baumwolle blendete mit neuen Farben und Webeeckten — bald seidenartig mit hochinteressanten Motiven, bald schwerer in dichtgewobener Struktur. Die Stickerei, deren zart-verspielte Erzeugnisse bei der neuen Mode besonders in Gunst stehen, zeigte unter anderem feine Lochstickereien, fröhliche Allover mit vielen kleinen und großen Blumenmotiven, bestickten Tüll und neuartige Schöpfungen mit bordüreähnlichen, großzügigen Rankeneffekten. — Vitrinen ergänzten mit modischen Accessoires die bewundernswerte Schau — an erster Stelle sei die reiche Auswahl hocheleganter Schuhmodelle der neuen Ballyexportkollektion erwähnt, dann der bunte Reigen fröhlichwirkender Tüchli und an «letzter» Stelle einige hochmodische Krawattenstoffe. Im Verhältnis zur Bedeutung der Krawattenstoffindustrie, scheint uns der Anteil der ausgestellten Stoffe zu unbedeutend.

Der Raum, in dem «Madame et Monsieur» beheimatet sind, erstand in neuer Form. Unter Verzicht auf Beiwerk lag die Betonung auf Farb- und Lichteckten, wodurch die Ausstellungsgüter in besonderer Art zur Geltung kamen. Unter dem Titel: «Wir exportieren!» bewiesen die dem Exportverband angegliederten Konfektions-, Wirkerei-, Strickerei- und Hutfabrikanten die seit 15 Jahren ständig ansteigende Bedeutung ihrer Industrie für die Exportwirtschaft unseres Landes. Es war deshalb beson-

ders interessant zu vernehmen, daß die meisten ausgestellten Modelle auch tatsächlich von den Einkäufern des Auslandes gewählt worden sind. Man erhielt dadurch ein anschauliches Bild, welche Arten von Schweizer Erzeugnissen beliebt sind und auf dem Weltmarkt konkurrieren können.

Der Gedanke, daß Textilien auch Frühlingsstimmung ausstrahlen dürfen, ja sogar sollen, lag der Gestaltung des «Tricotzentrums» zugrunde. In einer beschwingten, fröhlichen Ambiance präsentierten sich die neuesten Kreationen der schweizerischen Wirkerei- und Strickereiindustrie. Die Formen, Farben und Materialien hatten interessante Nouveautés aufzuweisen. Die Gemeinschaftsschau demonstrierte das hohe Niveau und die systematischen Bestrebungen der schweizerischen Wirkerei- und Strickereiindustrie auf Betonung der modischen Produktion, die Früchte zeigen sich in Form einer lebhaften Nachfrage aus dem In- und Ausland.

Der Rundgang durch die verschiedenen Hallen mag dem Beschauer immer wieder die Bedeutung des schweizerischen Schaffens vor Augen zu führen. Man erhält Einblicke in altbekannte Industriezweige — ausgerichtet auf neuzeitliche Richtlinien, aber auch Einblicke in absolut neue Industrien, wie zum Beispiel die Kunststoffindustrie. Der Rundgang vermittelte das Bild «Schweiz an der Arbeit» — ein buntes Gemälde, an dem unzählige Schweizerinnen und Schweizer mit ihrer anonymen Tätigkeit mitgewirkt haben, eine Tätigkeit, die aber Einsatz und Anpassung an die immerwährende Evolution unserer Wirtschaft bedingt. In diesem Zusammenhang äußerte sich der Messepräsident, Regierungsrat und Nationalrat Dr. Alfred Schaller, anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Messe u. a. wie folgt: «Die Kraft der schweizerischen Wirtschaft, der Unternehmungsgeist unseres Volkes und das gute Einvernehmen zwischen Staat und Wirtschaft bieten weitgehend Gewähr dafür, daß wir die Probleme und Risiken der nächsten Jahre meistern können — zum allgemeinen Nutzen des Landes! Die Schweizer Mustermesse kann und will nützlich helfen im wirtschaftlichen Bestandeskampf eines arbeitsamen, schöpferischen, kulturell und sozial seine volle Verantwortung erkennenden Volkes.»

Tagungen

Internationale Seidenvereinigung. — Das Direktionskomitee der Internationalen Seidenvereinigung hielt kürzlich seine diesjährige Versammlung in Nizza ab. Die Schweiz war durch eine mehrgliedrige Delegation unter Führung von R. H. Stehli, Zürich, vertreten. Das Komitee stellte fest, daß die Seide nach wie vor beim großen Publikum sehr beliebt sei. Das Hauptproblem ist jedoch die Frage einer genügenden Produktion. Es stellte im übrigen fest, daß die starken Schwankungen des Seidenpreises eine Gefahr für das Gleichgewicht des Marktes darstellen. Angesichts dieser Sachlage formulierte das Komitee die folgenden Wünsche:

1. Produktion

Das Direktionskomitee wünscht, daß Japan seine Anstrengungen zur Verbesserung der Produktivität intensiviere und die Gesteckungspreise sowohl für die Seidenraupenzucht als auch die Seidenspinnerei so verbessere, daß eine sehr wesentliche Erhöhung der Produktion ermöglicht werde. Nur auf diese Weise kann die Nachfrage befriedigt werden, welche sowohl infolge der zunehmen-

den Bevölkerung als auch der Erhöhung des Lebensstandards ständig zunimmt. Als vorläufige Maßnahme ersucht das Komitee die japanische Regierung, den in letzter Zeit stark zurückgegangenen Exportanteil an der Rohseidenproduktion zu erhöhen.

2. Preisstabilisierung

Das Direktionskomitee hofft, daß die japanische Regierung die Kaufs- und Verkaufspreise der Rohseide im Rahmen des japanischen Preisstabilisierungsgesetzes auf einer realistischen Basis fixiere. Um eine Erhöhung der Seidenconsernte zu ermöglichen und um allzu starke Preisschwankungen zu vermeiden, sollte der Ankaufspreis so hoch angesetzt werden, daß die Regierung ihre Lager wieder erhöhen und damit einen entscheidenden Einfluß auf die Preisstabilisierung zurückgewinnen kann.

3. Propaganda

Das Komitee empfiehlt gleichzeitig, die Propagandaaktionen für Seide zu verstärken und dafür erhöhte finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Es empfiehlt des-

halb der Japanischen Seidenvereinigung und der japanischen Regierung, vermehrte Anstrengungen zur Erhöhung ihrer Propagandabeiträge zu unternehmen.

4. Technische Fragen

Das Direktionskomitee stellt fest, daß in letzter Zeit auf technischem Gebiet zugunsten der Seide beachtliche Fortschritte erzielt worden sind. Es empfiehlt, alle Forschungen im Hinblick auf eine Erleichterung der Verarbeitung von Seide mit Energie weiterzuführen und hofft vor allem, daß die Suche nach moderneren und praktischeren Aufmachungsarten für Rohseide erfolgreich verlaufe.

Die nächste Sitzung des Direktionskomitees wird 1963 auf Einladung der japanischen Delegation in Tokio stattfinden, während die Schweiz die Ehre haben wird, im Jahre 1964 den nächsten internationalen Seidenkongreß durchführen zu dürfen.

P. S.

Generalversammlung und Wintertagung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten. — Traditionsgemäß fand am Samstag, den 3. Februar 1962, im Kongreßhaus in Zürich die 20. ordentliche Generalversammlung und Wintertagung der SVF statt. Sie wurde um 10.00 Uhr in Anwesenheit von rund 300 Mitgliedern, Förderern und Freunden von Vizepräsident W. Keller eröffnet. Seine Begrüßungsworte galten speziell den Referenten, den Delegierten befreundeter Organisationen, sowie den zahlreich anwesenden ausländischen Mitgliedern der SVF.

Die speditiv durchgeführte Generalversammlung spiegelte das aktive Geschehen im Jahre 1961. Am 4. Februar 1961 fand in gewohnter Weise die Wintertagung in Zürich statt, mit drei interessanten Vorträgen. Der 27. Mai in Winterthur und der 3. Juni in Zürich waren der Polyesterfaser reserviert, mit insgesamt neun Referenten, und am

27. September fand wiederum in Zürich die Herbsttagung statt, mit zehn aktuellen Vorträgen über den Textildruck.

Zum neuen Präsidenten wurde Herr W. Keller gewählt, nachdem er bereits interimweise im vergangenen Jahr dem SVF vorstand. Da das Arbeitspensum des Vorstandes immer weiter anwuchs, wurde der Versammlung eine Erweiterung des Vorstandes auf 18 Mitglieder vorgeschlagen und die Herren A. Angliker, A. Schaub und A. Vaterlaus gewählt.

Die Generalversammlung wurde durch zwei bemerkenswerte Referate umrahmt. Im ersten Vortrag des Tages sprach Herr Dr. G. Dürig, CIBA AG., Basel, über «Antistatische Ausrüstung von Textilien». Der Redner berührte zuerst die allgemeinen Prinzipien der statischen Elektrizität. Er verwies ferner auf die verschiedenen Arten der Entstehung von statischer Elektrizität auf Textilmaterialien und zeigte auch Möglichkeiten auf, um diese Aufladungen zu verringern oder ganz zum Verschwinden zu bringen. An zahlreichen Beispielen mit Meßwerten konnte er die Wirkung verschiedener Textilhilfsmittel demonstrieren.

Als zweiter Referent sprach Herr Dr. A. Kaufmann, SANDOZ AG., Basel, über das Thema: «Der Aufbau eines schweizerischen Farbstoffkonzerns». Der Redner gab einen Überblick über die Entwicklung der Firma SANDOZ AG., Basel, und berührte auch einige aktuelle wirtschaftliche Probleme, wie sie sich der chemischen Industrie heute im Zeitpunkt der Hochkonjunktur sowie der Blockbildung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet bieten. Trotz großen Fortschritten in Wissenschaft und Technik bleibt auch heute noch der Mensch der Mittelpunkt des Geschehens und kann nirgends vollständig durch die Maschine ersetzt werden.

Zum Abschluß konnte den Teilnehmern noch ein neuer Farbfilm der Firma SANDOZ AG., Basel, «75 Jahre im Dienste der Farbe» gezeigt werden, der von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller

Die *Baumwollgarnpreise* haben in verschiedenen europäischen Ländern eine solche tiefe Basis erreicht, wie nie bisher, während die Preise anderer Fabrikate eher in stetem Steigen begriffen sind. Es ist schwer festzustellen, ob diese Lage durch billige Importe aus dem Osten oder auf die innere Konkurrenzierung in der EWG oder EFTA entstanden ist. Tatsache ist und bleibt, daß sich staatliche Eingriffe in die Wirtschaft störend auswirken, bis sich die Wirtschaft an die neuen Verhältnisse angepaßt hat. Wir sind heute auf der ganzen Welt dem Wechselspiel zwischen privater und staatlicher Initiative unterstellt; die Industrie hat sich von der Kapital- auf die Arbeiterknappheit verschoben, was sich auch in der Textilindustrie auswirkt. Durch die gedrückten Garnpreise, wobei die Abnahme der Garne gerne so weit wie möglich hinausgeschoben wird, sind naturgemäß auch die Baumwollpreise gedrückt. Wie stets in solchen Fällen, gibt es Ablader, die ihre Baumwollpreise den Verhältnissen anpassen. Ob sie sich selbst oder der Volkswirtschaft damit einen Dienst erweisen, sei dahingestellt, auf alle Fälle wirkt sich dies insofern nachteilig aus, indem es die Preise weiterhin drückt, was sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten zurückhaltend beeinflusst und wodurch sich diese Uebergangsperiode nur um so länger hält.

Man fühlt in gewissen europäischen Kreisen der Textilindustrie bereits, daß diese die erforderliche Initiative verloren haben, wodurch das Geschäft nur noch mehr ge-

lähmt und in die Enge getrieben wird. Solche Uebergangszeiten haben wir schon oft erlebt. Es ist das Zeichen des Wandels. Man dürfte in der europäischen Textilindustrie den tiefsten Punkt erreicht haben.

In den USA hört man ähnliche Stimmen. Da der Stützungspreis unter Berücksichtigung der Prämien und Diskonte für die nächste Saison für die niederen Qualitäten, die «light spotted» und auch für die kürzeren Stapel höher ist als für die laufende Ernte, wird empfohlen, nicht abzuwarten, sondern jetzt zu kaufen. Also auch in baumwolltechnischer Hinsicht betrachtet, werden wir mit höheren, keinesfalls mit tieferen Baumwollpreisen rechnen können, um so mehr als auch der amerikanische *Paritätspreis* eine stetig steigende Tendenz aufweist.

Abgeordnete der US-Baumwollindustrie haben *neue Baumwoll-Standard- und Qualitätsbestimmungen* für Upland-Baumwolle ausgearbeitet, die vorerst in allen Baumwollzentren der Welt und nachher an der Internationalen Konferenz für Baumwoll-Standards in Washington am 24./25. Mai vorgelegt werden. Erfahrungsgemäß wird im allgemeinen bei der Aufstellung neuer Standards die Qualität etwas herabgesetzt, um diese den neuen Verhältnissen der tieferen Durchschnittsqualitäten der letzten Ernten anzupassen, was voraussichtlich auch diesmal der Fall sein dürfte. Oft wirkt sich dies auch preislich entsprechend aus.